

SKETCH OF TOGETHERNESS by Lea Moro

Description of the piece

This is about two people sharing a day together. They have never met before. A camera will accompany the strangers on their journey. The time they spend and the moments they share will provide the material for the following piece: *Sketch of Togetherness*. One can think of this as a story, a situation, an incident, a gathering. It might be full of confessions, heart-breaking stories, a real crime and daily life. Two people create the piece *Sketch of Togetherness* through knowing, denying, ignoring or welcoming each other. Their meeting reflects on the presence and absence of one another. Based on their memories, real/fictive facts and the camera's documentation another narrative will reveal itself: The Sketch of Being Together.

Background

In a culture of ongoing exchange and constant connectivity through social media, I aim to explore encounters as an artistic practice in itself. What does it mean to share moments with somebody you've never met before? What does it take to get to know each other? How can we claim to know someone at all?

Inspired by the TV documentation format "Durch die Nacht mit..."¹ I have thought of dance as a collective process. *Sketch of Togetherness* aims to challenge qualities of intimacy and foreignness. What mental and physical states of togetherness can we share with another? Once the encounter is brought into the performative space, the audience becomes a visitor of the works instant creation: a story of co-existence, a shared time/space driven by reality and fiction.

Working method

Sketch of Togetherness reverses the principle of hospitality. The piece is based on an invitation to a local artist to spend a day with Lea Moro. He/She is responsible for the journey they take, the activity they share (cooking, walking through parks, eating ice-cream etc.) and the places (museum, swimming-pool, zoo etc.) they visit, whereas Lea Moro will provide the set-up/structure for the following piece. A video artist will accompany Lea Moro and the guest on their day trip. Togetherness needs to be continually negotiated. How does the presence of the camera affect the encounter? What kind of images can be (re)-produced and what details become visible just because of the technical framework? Focusing on documentation as artistic practice, the camera work will embody an authorship of its own.

Conditions:

-the audience is the witness of a unique revealed story / - a photo of all encounters will be taken and archived in a album

-the theater/institution will choose the 2nd person. He/She has to be an artist, based in the local town. Lea Moro and Performer B are not familiar with each other. They can be facebook friends, but have never talked, written or chatted with each other.

How can the real encounter be transferred to the theatrical stage? *Sketch of Togetherness* creates a discursive space where togetherness appears as a fragile state. What happens to two artists gone astray?

¹ French: „Au Coeur de la Nuit“ is a documentary series of the French-German TV-Channel ARTE, produced by ZDF. Two well known protagonists from culture or art scene spend a night together – often in a hometown city of one of them. Two cameras document their encounter.

Sketch of Togetherness

von Lea Moro



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	S. 3
AUSFÜHRLICHE PROJEKTBESCHREIBUNG	S. 4
Auswahl der Gäste	S. 4
Hintergrund	S. 5
ARBEITSWEISE	
Choreografischer und dramaturgischer Ansatz	S. 7
Sketch Prämissen	S. 8
Zeitplan	S. 8
Bühnen-Sketch	S. 9
Tagesausflug	S. 9
Szenografie	S. 10
Dokumentation / Kamera	S. 10
Szenisches Beispiel	S. 11
DESTINATION	S. 12
Zielpublikum	S. 12

ZUSAMMENFASSUNG

Die reale Begegnung zweier Unbekannter wird zum Ausgangspunkt der Arbeit *Sketch of Togetherness*. Dabei etabliert Lea Moro ein neuartiges Aufführungsformat, das als Serie funktioniert: jeder *Sketch* gestaltet sich über das Aufeinandertreffen mit einem jeweils neuen *Gast*, der*die eine eigene Expertise über Tanz, Körper und Bewegung mitbringt, dabei jedoch kein*e Akteur*in des zeitgenössischen Tanzes sein muss. *Sketch of Togetherness* liegt der Wunsch zugrunde, die physischen, sozialen, persönlichen und emotionalen Beziehungen zwischen zwei Fremden zu erkunden.

Begleitet von einem Kamerateam treten Lea Moro und ihr jeweiliger *Gast* einen Tagesausflug an, in dessen Zentrum das Zusammensein selbst steht. Ihr Wiedersehen findet später auf der Bühne¹ statt: aus ihren Erinnerungen und dem Video- und Tonmaterial formt sich der *Sketch* – ein Entwurf ihres Zusammenseins. Während der geteilten Zeit und der gemeinsamen Besuche von Orten werden Lea Moro und *Gast* ihren Alltag aus der Hand geben, Gegensätze aufzuspüren, Geheimnisse lüften und sich selbst mit den Augen der*des Anderen sehen.

Die Begegnung der Choreografin mit Personen aus anderen Arbeits- und Lebenswelten wirft unwillkürlich Fragen nach Expertise, Vermittlung und Hinwendung der Kunst zu anderen Lebensbereichen auf. Anders als etwa bei Rimini Protokolls *Experten des Alltags* stehen bei *Sketch of Togetherness* weniger die „Alltagsexperten“ als Stellvertreter*innen im Vordergrund. Das Augenmerk verschiebt sich auf die *Begegnung* zwischen Lea Moro + *Gast*. Im Zentrum der künstlerischen Recherche stehen Fragen nach der „Unmittelbarkeit“ der Begegnung, Verhältnisse zwischen Nähe und Distanz sowie die eigene Beobachtung von sich selbst im Zusammensein mit einer anderen Person.

In einem zweiten Schritt folgt die Reflexion der Begegnung: das ursprüngliche Treffen dient als Ausgangsmaterial für das Bühnenstück. Wie lässt sich die Dynamik der Begegnung auf der Bühne wiederholen? Lea Moro und *Gast* werden mit der Dokumentation ihres Ausflugs konfrontiert, zu dem sie sich *live* in Beziehung setzen. Keine Wiederholung ohne Differenz. Die Bühne soll hier nicht als Ort einer „authentischen“ Begegnung behauptet werden. *Sketch of Togetherness* spielt mit Momenten des „Unvorhergesehenen“, indem es über das Verhältnis der zwei Akteur*innen zueinander Fragen von *Zusammensein* an sich aufwirft. Hauptpartner des Projektes sind das Tanzhaus Zürich und die Sophiensaele Berlin.

¹ Der Bühnenraum muss bei *Sketch of Togetherness* keine klassische Theaterbühne sein. Idee ist, dass die Aufführung passend zum jeweiligen *Gast* auch in anderen Räumen stattfinden kann. Z.Bsp. Bundesministerium der Justiz (für den Gast Silke Schönfleisch Backhofen) etc.

AUSFÜHLICHE PROJEKTBESCHREIBUNG

Auswahl der Gäste

Die Auswahl der Gäste wird in Absprache mit dem jeweiligen Theater/Veranstaltungsort getroffen. Möglich ist, *Sketch of Togetherness* als Format inhaltlich an bestehende thematische Schwerpunkte einer Spielzeit auszurichten oder an Festivals/Reihen anzudocken. Gleichzeitig kann es auch als unabhängiges Format bestehen. Als Gäste kommen in dem Fall Personen in Frage, die sich auf ungewöhnliche/spezifische Art und Weise mit dem Körper auseinandersetzen und so ‚unseren‘ Begriff von Bewegung, Choreografie und Tanz erweitern können. (z.B.: Bestatter*innen; Hypnotiseur*innen; Extremsportler*innen etc.)

Vier konkrete Gäste, die für die Sketch-Aufführungen in Berlin in Frage kommen, sind:

***Silke Schönfleisch-Backofen** – Staatsanwältin, Tänzerin, Performerin, zuletzt mit 2017 „Bondage Duell“ gemeinsam mit Dasniya Sommer in den Sophiensälen, Berlin.

Interessensfelder des Austausches:

Körpernormierungen; „Krankheit“ vs. „Gesundheit“; Schmerz/ Schmerzgedächtnis; Behinderung; Leben mit Therapiehund / „Togetherness zwischen Mensch und Tier“; der Gerichtssaal als theatraler Ort; Performativität von Gerichtsverhandlungen; Rituale der Medizin / Rituale der Justiz etc.

***Magda Albrecht** – Autorin des Buches „Fa(t)shionista. Rund und glücklich durchs Leben“ und Bloggerin (u.a. Missy Magazin, Mädchenmannschaft), „Fat-Aktivistin“ und Musikerin

Interessensfelder des Austausches:

Körpernormierungen; Kleidung; „Gesundheit“; Ernährung; Bewegung; Körperhülle(n); Repräsentationen von dicken, fetten und dünnen Körpern im Theater; Feminismus, etc.

***Denny H. alias Dr.med Cato H.** – bekannt als „falscher Aida Arzt“, derzeit seit einem Jahr in einer Berliner Vollzugsanstalt inhaftiert.

Bei der Beantragung eines neuen Ärzteausweises, flog auf, dass Denny H. alle bisherigen Dokumente seiner Karriere als Arzt gefälscht hatte. Nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger beschloss Denny H. Arzt zu werden und hat ‚erfolgreich‘ als Doktor der Medizin für die Deutsche Stiftung Transplantation administrativ gearbeitet, hielt Vorlesungen an der Charité und war zuletzt als Schiffarzt auf der Aida beschäftigt. Es ist nicht bekannt,

dass ein Patient zu Schaden gekommen ist. Denny H. wurde 2016 zu drei Jahren Haft verurteilt.

Interessensfelder des Austausches:

Berufung und Identifikation; Rolle und Maskerade; Theorie vs. Praxis; Sozialkompetenzen; Ausbildung vs. Autodidaktik; Täuschung und Spiel; „Narration des Lebenslaufes“; Methoden der Behandlung; Scheitern

***Tamer El Said** – ägyptischer Filmemacher, derzeit Residenz bei „arsenal. Institut für film und videokunst e.v.“ in Berlin

Interessensfelder des Austausches:

„unterwegs Sein“, Reisen; künstlerische Arbeit in Residenzen; Film und Theater; Filmschnitt und Dramaturgie eines Theaterstücks; Medialität; bewegte Körper im Film und auf der Bühne; Fiktion und Dokumentation etc.

Hintergrund

In Zeiten scheinbar unbegrenzter Vernetzung über soziale Medien und digitaler Kommunikation rückt *Sketch of Togetherness* die ‚reale‘, direkte Begegnung ins Zentrum. Der Begriff des *Sketches*, der *Skizze*, verweist auf das unabgeschlossene, fiktive und kreative künstlerische Potential der Begegnung, die, übertragen auf den Bühnenraum Fragen der Ko-Präsenz und der Beziehungs-Konstellation Zuschauer*innen / Performer*innen, sowie Lea Moro / Gast aufwerfen.

Sketch of Togetherness ist von verschiedenen TV-/ Bühnenformaten und gesellschaftlichen Trends inspiriert, zu denen es sich in Abgrenzung und Auseinandersetzung positioniert.

A) *Die Verabredung – das Blind Date*

Durch **digitale Medien** ist die Welt ein Stück näher zusammengerückt. Laut **Facebook** stehen zwischen zwei beliebigen Nutzer*innen im Schnitt nur 3,5 Personen. Die zufällige ‚reale‘ Begegnung wird zudem von diversen **Datingportalen** abgelöst, die Erwartungen und Vorlieben ihrer Nutzer*innen über Algorithmen abgleichen, noch bevor es zu einer ersten Kontaktaufnahme kommt, z.B.: Meine Tierhaarallergie schließt alle Menschen mit Katzenbildern von Vornherein aus. Die Begegnung erscheint so planbar, vermeintlich effizient und risikoarm. Dennoch ist es nicht selten, oder logische Konsequenz, dass das tatsächliche Treffen spezifische Enttäuschungen hervorruft. Das ‚reale‘ Aufeinandertreffen der Körper ist das unvorhergesehene Moment, dank dessen jedes dieser Dates ein Blind Date bleibt.

B) *Die Sensation des Gegenübers*

Das Konstrukt des ‚realen‘ Gegenübers lässt sich als konstitutiv für den großen Erfolg von **Marina Abramović „The Artist Is Present“** im MoMa 2010 behaupten. In der gleichnamigen Dokumentation nimmt der Moment der Begegnung zwischen Abramović und den Museumsgästen eine finale, entscheidende Rolle ein – Bilder von Menschen, die zu Weinen beginnen, sobald sie der ‚echten‘, ‚großen‘ Künstlerin gegenüberstehen. Das Erfolgskonzept beruht auf der vermeintlich ‚authentischen‘ Ausstrahlung Abramovićs, die nichts weniger tut, als über eine lange Dauer an einem spezifischen Ort anwesend zu sein. Hier wird die ‚Präsenz‘ der Künstlerinnen-Aura in Szene gesetzt.

Sketch of Togetherness nimmt dies zum Anlass, über die Sensation der Begegnung, die Funktionen des *Stellvertreters* nachzudenken.

C) Die inszenierte, dokumentierte Begegnung

Die Dokumentarfilmserie „**Durch die Nacht mit...**“ (franz. „**Au Coeur de la Nuit...**“) zeichnet sich durch die inszenierte und dokumentierte Begegnung aus: Zwei bekannte Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur verbringen eine Nacht zusammen und werden dabei von zwei Kamerateams begleitet. Die voranschreitende Nacht, die Unternehmungen, ‚privaten‘ Gespräche und Geständnisse werden zum Fundus eines neuen Beziehungsgeflechtes – ein Kennenlernen, an dem das Publikum vor den Bildschirmen später teilhaben kann. Es sind die beiläufigen Momente, die Nebenschauplätze, die unabsichtlichen Gesten und geteilten Geheimnisse, die die Kamera im Blick behält und die Aufmerksamkeit der Zuschauer*innen packt. Welche Momente werden durch die Anwesenheit der Kamera zuallererst provoziert?

Dieses Format dient als Inspiration für *Sketch of Togetherness*, wobei der *Gast* hier keine prominente Persönlichkeit sein muss. Das Dokumentations-Material spielt für die Konstruktion des anschließenden Bühnen-Sketches eine entscheidende Rolle: Die Lust am Zuschauen entsteht dort, wo die *Skizze* Brüche oder feine Risse erkennen lässt, die Erinnerung lückenhaft bleibt oder im Widerspruch zur medialen Aufzeichnung steht.



ARBEITSWEISE

Choreografischer und dramaturgischer Ansatz

Sketch of Togetherness steckt einen Freiraum ab, ohne bestimmte Agenda Zeit vergehen zu lassen. Allein das Aufspüren und Formulieren eines gegenseitigen Interesses kann für die Genese des *Sketches* vorausgesetzt werden. Die Situation ermutigt eine *temporäre Komplizenschaft* zwischen Lea Moro und ihrem *Gast*, da sie gemeinsam an der Umsetzung des *Sketches* beteiligt sind. Dabei geht es nicht darum, ihre erste Begegnung auf der Bühne genau zu rekonstruieren: vielmehr prägen Fiktion, Erinnerungslücken, Versatzstücke der Dokumentation die Arbeit am Bühnen-*Sketch*. Facetten des Zusammenseins werden stetig neu verhandelt, aktualisiert und in verbale und non-verbale Äußerungen übersetzt. Die *Skizze* ist der konzeptuelle Rahmen, in dem Lea Moro und ihr *Gast* Zusammensein erproben, einander willkommen heißen und/oder voneinander Abstand nehmen. *Sketch of Togetherness* begegnet dem Zusammensein mit folgenden Fragestellungen:

- Wie nehme ich eine Person wahr? Wie sind ihre Gesten? Ihr Habitus?
- Welche Facetten des*der Anderen teilen sich mir über Sprache hinaus mit?
- Wie verläuft unsere Wellenlänge?
- Welchen unterschiedlichen/gemeinsamen Rhythmen folgen wir?
- Wann de-synchronisieren wir uns?

Lea Moros Blick als Choreografin und Tänzerin trifft ihr Gegenüber mit besonderem Augenmerk für Körper und Bewegung. Gleichzeitig eröffnet die Expertise der Sketch-Gäste jeweils spezifische, andere Themenfelder, die im Bühnen-*Sketch* verhandelt werden.

Über die Begegnungen hinaus transportieren sich Einblicke in unterschiedliche kulturelle, politische und soziale Kontexte ebenso wie in individuelle Lebensgeschichten, die Persönlichkeit, und Identität der Komplizen, die choreografisch z.B. in Tanzsoli, Duetten oder getanzten Portraits für die Bühne verarbeitet werden können.

Die Prämissen der *Skizze*, des *Entwurfs*, erlaubt ein dynamisches Prinzip, mit der an sich unsteten Verfassung des *Zusammenseins* umzugehen. Jede Beziehung ist immer, ständig und unaufhaltbar im Wandel begriffen.

Sketch Prämissen

- intimer Rahmen, statt einer großen Bühnensituation, um die Intimität der Begegnung auf die Zuschauer*innen übertragen zu können.
- über die geteilte Zeit des Kennenlernens entsteht eine Vertrautheit zwischen Lea Moro und Gast als Notwendigkeit für den gemeinsamen Auftritt vor Publikum.
- jeder Sketch bedingt eine individuelle Dramaturgie des Fragens. Wie kann Lea Moro ihrem Gast begegnen?

Welche Fragen bleiben unbeantwortet? Wie schnell werden persönliche Themen berührt, welche strukturellen und politischen Fragestellungen werden durch die Begegnung zweier fremder Menschen provoziert? Wie verhalten wir uns zu dem, was wir repräsentieren?

Zeitplan

- 1 Tag:** Tagesausflug (Lea Moro und *Gast*; Film- und Ton-Team; Dramaturgie)
- 2-3 Tage:** Post-Produktion Video und Ton, Bearbeitung Sketch-Score, Dramaturgie (Lea Moro und Team)
- Folgetag:** Aufführung des *Sketches* (Lea Moro und *Gast*)

In Berlin sind vier unterschiedliche *Sketches* mit je anderen Gästen geplant. Die Aufführung des jeweiligen *Sketches* wird an einem, maximal zwei Abenden stattfinden.

Tagesausflug

Die Idee der *Gastgeber*innenschaft* wird verkehrt: Während *Gast* von Lea Moro zur Teilnahme an *Sketch of Togetherness* eingeladen wird, lädt er*sie zu Ausflugsorten ihrer*seiner Wahl ein. Die geplanten Unternehmungen können zwischen alltäglichen und besonderen Aktionen wechseln – von Eis-essen über Spazierengehen, Sight seeing, einem Friseurbesuch, Bungee Jumping bis zu Clubbing. Lea Moros *Gast* wird die Aktivitäten im Vorfeld vorschlagen. Für Lea Moro selbst wird der Ablauf des Tages weitgehend überraschend bleiben.

Hier findet eine Begegnung statt, zu der es ansonsten nicht gekommen wäre, da die zwei weder ein Arbeits- Freundschafts- noch Verwandtschaftsverhältnis verbindet. Wie verhalten sich die beiden Unbekannten zueinander? Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede werden sie aufspüren?

Die Ausnahmesituation, einen ganzen Tag mit einer fremden Person zu verbringen, lässt Rückschlüsse auf sich selbst, den eigenen Alltag und den Umgang mit anderen Menschen zu: Welche Seiten meiner Persönlichkeit treten durch den Anderen zum Vorschein? *Wie verbringe ich eigentlich meine Zeit? Welche Erfahrungen/Ansichten/Lebenswelten verbinden oder trennen uns und wie vertraut/fremd fühle ich mich mit jemand Anderem?*

Ihre Verabredung wird sich im Spannungsfeld zwischen geplanter, und ‚freier‘ Zeit befinden:

- Welche Dynamiken entstehen im Leerlauf?
- Wie gehen wir mit Langeweile um, mit Schweigen, mit Müdigkeit?
- Wie viel Raum für spontane Aktionen lässt die Tagesplanung zu?

Gerade für Lea Moro, die sich im Zuge der verschiedenen *Sketches* einer Vielzahl von Begegnungen aussetzen wird, eröffnet dieses Projekt einen Erfahrungsschatz darüber, welche unterschiedlichen Strategien wir in Begegnungen verfolgen. Die Zuschauer*innen können über die Laufzeit der Serie über die einzelnen *Sketches* Kontinuitäten und Differenzen zwischen den Begegnungen verfolgen.

Bühnen-Sketch

Der zweite Teil von *Sketch of Togetherness* beinhaltet den Transfer der ‚realen‘ Begegnung auf die Bühne, der Momente der Fiktion von Vornherein auf den Plan ruft. Die erarbeitete Bühnenstruktur wird tänzerische/performative und vortragende/erzählende Etappen beinhalten, die individuell ausgeführt werden. Die Bühnensituation unterliegt der Verantwortung von Lea Moro (und Team). Lea Moro wird ihren *Gast* durch die Etappen des Abends führen, die spezifische Anleitungen zu Improvisation, Bewegungsfolgen, Spiel und Narration beinhalten. Bsp.: das *Portrait*, der Steckbrief des*der Anderen als Muster, als Umriss.

- Der Steckbrief/das *Portrait* des*der Anderen entsteht über Fakten, ‚Wahrheiten‘, Konfessionen und Eckdaten zur anderen Person ebenso wie über Qualitäten der gegenseitigen Wahrnehmung. (Assoziationen, Nachahmung, Zuschreibung) Lea Moro und *Gast* entwerfen jeweils Portraits für einander, die sie sich auf der „Bühne“ vorstellen. Sie können so je aufeinander reagieren, zustimmen oder Einzelheiten revidieren. *Wie sehe ich mich mit den Augen des*der Anderen?*
- Welche Erzählperspektiven auf einander und den Tagesaufflug können im Bühnen-Sketch eingenommen werden?

Welche Elemente der ersten Begegnung gehen verloren, was kommt hinzu? Wie ergänzen sich Video, Soundspuren, theatrale Mittel, Choreografie, Tanz und Erzählung?

Szenografie

Zwei weiße Wände kennzeichnen den Bühnenraum. Sie fungieren als Leinwände für die Videoprojektion und als Rückzugsort der *Komplizen* Lea Moro und *Gast*.

Die *Skizze* ihres Zusammenseins nimmt durch das Hinzufügen weiterer kleiner Stellwände Gestalt an, die die Stationen des Tages wieder aufrufen. Lea Moro und ihr *Gast* haben die Möglichkeit, zwischen den Stationen zu springen, die Chronologie aufzubrechen und Spannungsbögen neu anzulegen. Indem sie den Raum durch das Verrücken der Stellwände stetig verändern, wird die Deutungshoheit neu verhandelt. Es entsteht eine *Skizze* der Begegnung, die in Bewegung bleibt. Das gemeinsame Auftreten vor Publikum ist der Fluchtpunkt ihrer *Komplizenschaft*.

Dokumentation / Kamera

Dem Kamera- und Sound-Team von *Sketch of Togetherness* kommt eine besondere Rolle zu, die in der Doppeldeutigkeit von *stiller Beobachter* und eigenständiger *Autorschaft* liegt. So bildet die Videodokumentation einen weiteren, mitunter gegenläufigen Erzählstrang zum Bühnengeschehen. Welche Nuancen werden durch das ‚unbeteiligte‘ Auge der Kamera sichtbar? Wie setzen sich die *Komplizen* zur Dokumentation ins Verhältnis?

Nicht zuletzt steht der Einsatz der Kamera auch für den Archivcharakter der verschiedenen *Sketches*, die zusammen als Serie funktionieren. Ausgehend von der Annahme, dass eine Dokumentation immer schon durch subjektive Perspektiven geformt ist, soll sie selbst als künstlerische Praxis in Betracht kommen.

- Wie steht der Live-Moment zu seiner Dokumentation?
- Welche Rolle spielen Schnitt, Kameraperspektive und Bildausschnitt für den Einzug fiktiver Momente im *Sketch*?

Zum hergestellten Bildmaterial gesellt sich eine **Soundkomposition**, die aus den tatsächlichen Erzählungen des Tages und Geräuschkulissen komponiert und durch eigenständiges akustisches Material ergänzt wird. Die *Komplizen* werden immer wieder mit ihren eigenen Stimmen aus dem Off konfrontiert – das ‚dokumentarische‘ Material durchkreuzt ihre Erzählung und setzt eigene Akzente.

- Wie klingt der Soundtrack unserer Begegnung?
- Hören wir mehr, als wir sehen?



Szenisches Beispiel

Die Komplizen **Lea Moro** und **Gast Silke Schönfleisch Backofen** (angefragt) teilen das Publikum nach willkürlichen, nur scheinbar zuvor verabredeten Kategorien in mehreren Blöcken auf und weisen einzelnen Zuschauer*innen reservierte Plätze in den ersten Sitzreihen zu. Ausgewählten Personen flüstern sie in übertrieben rätselhafter Manier Geständnisse, Geheimnisse und Informationen zur jeweils anderen Person zu – mit dem Hinweis, dass diese „unter uns“ bleiben. Die zu *Mitwissenden* ernannten Personen werden sie später auf die Bühne bitten – neue Tanzpartner*innen formieren sich. Zuvor wird es dunkel im Bühnenraum. Auf der Leinwand erscheint Silke - sie führt uns durch ihre Wohnung, ihr treuer Begleiter Golden-Retriever Jack weicht ihr nicht von der Seite. Sie berichtet von kuriosen Situationen im Gerichtssaal, von Verhandlungen mit Performance-Potential. Jack holt Tasche, Mantel, Schuhe ... wir nehmen ein Taxi und erreichen wenig später den Bundesgerichtshof. Während der Fahrt schon thematisieren wir unsere Körper, unsere spürbaren und erfahrbaren Grenzen, Begierden, die wir in uns tragen und kurz vor dem Ziel lenkt jemand von uns das Gespräch auf zeitgenössischen Tanz.

Wir passieren die sperrige Tür des Bundesgerichtshof, in einem leeren Gerichtssaal (es ist Sonntagmorgen) nehmen wir Platz und erzählen einander von unserem tänzerischen Werdegang.

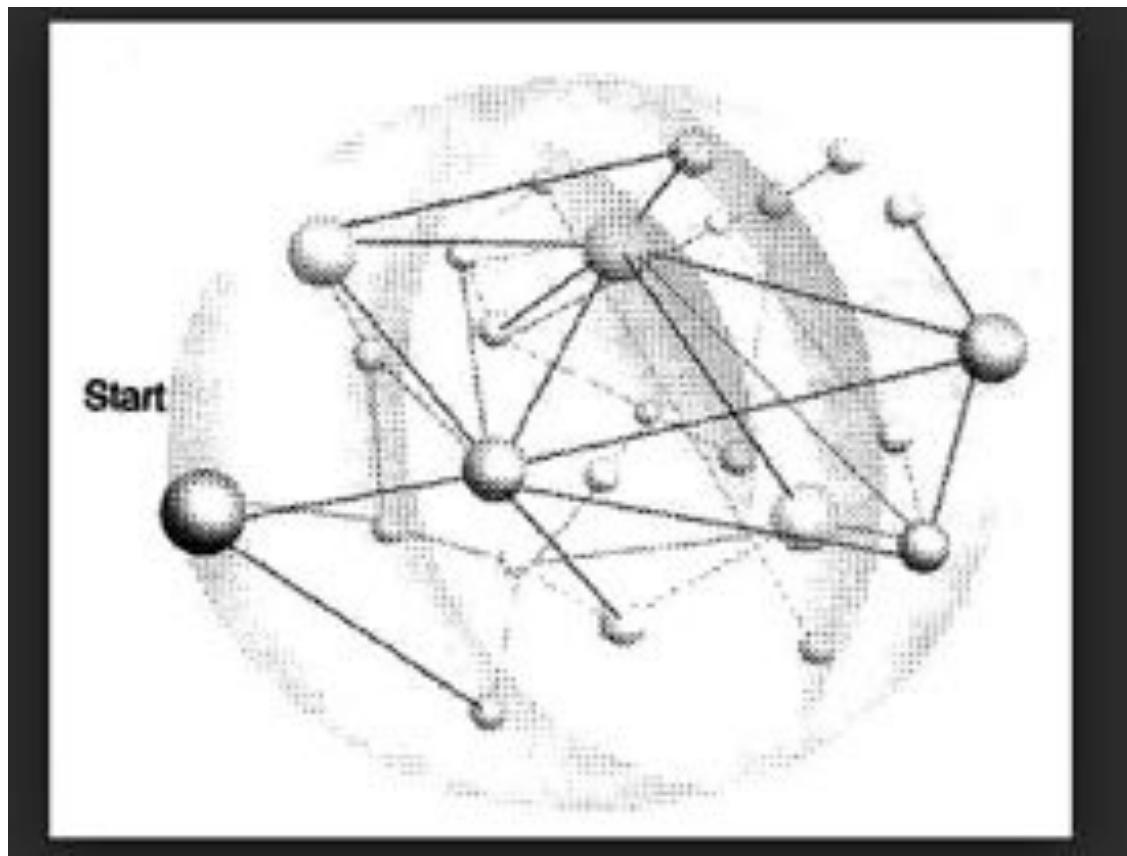
Die Bühne wird erleuchtet von zwei Spots. Silke spricht vom Gefühl des Freien Falls, von Schwerelosigkeit und politischer Relevanz ihres Körpers. Dann setzt sie zum Tanz solo an, Lea steigt ein.

DESTINATION

Sketch of Togetherness ist durch seinen seriellen Charakter auf verschiedene kulturelle, soziale und künstlerische Kontexte übertragbar. Geplant ist, mit dem Format weitläufig zu touren und jede Begegnung auf einer eigens eingerichteten Webseite zu archivieren. Über *Portraits* der Gäste entsteht ein größerer, fortlaufender *Sketch* – eine *Kartografie*, die Vernetzungen der einzelnen Akteur*innen durch Arbeitskontakte, gemeinsame Bekannte, Herkunft oder Interessensgebiete visualisiert. Ein wachsendes Archiv entsteht, das Rückschlüsse auf *Togetherness* zulässt. Jeder neue *Sketch* wird zugleich von der Ab- und Anwesenheit der vorangegangenen Begegnungen geprägt sein.

Zielpublikum

Mit den verschiedenen Begegnungen werden jeweils neue Aspekte des Zusammenseins betont und Einblicke in unterschiedliche gesellschaftliche Kontexte erfahrbar. Daher kann *Sketch of Togetherness* für jede neue Premiere ein sehr unterschiedliches Publikum – gerade auch aus theaterfernen Kreisen – ansprechen, das durch die Wahl der Gäste generiert wird.



Zeitplan "Sketch of Togetherness" 2019

Projektrealisierung 2019

-> (*insgesamt 12 Wochen Projektrealisierung plus 2 Wochen Vorrecherche*)

25.03. - 06.04.2019 Proben Tanzhaus Zürich (CH) - 2 Wochen

15.04. - 27.04.2019 Proben Berlin (D) - 2 Wochen

Mai 2019 - 1. "Sketch of Togetherness" in Berlin

Mai/Juni (Daten noch in Abklärung) - Residenz Kunstencentrum BUDA Kortijk (BE) - 3 Wochen

Juni 2019 - 2. "Sketch of Togetherness" in Berlin

09.09.-21.09.2019 Proben Berlin (D) - 2 Wochen

30.09. - 12.10.2019 Proben Zürich (CH) - 2 Wochen

Oktober 2019 - 3."Sketch of Togetherness" in Berlin

18.11. 07.12.2019 Proben Berlin (D) - 3 Wochen

Dezember 2019 - 4. Sketch of Togetherness" in Berlin

In Zusammenarbeit mit den Sophiensaele Berlin sind im Jahr 2019 vier "Sketch of Togetherness" in Berlin geplant, dazwischen finden jeweils weitere Arbeitsphasen und Evaluierungszeiten statt. Lea Moro setzt sich zum Ziel "Sketch of Togetherness" in unterschiedliche Kontexte, Formate und aktuelles Geschehen in Berlin und international einzubinden. Ideen für mögliche Gäste in Berlin sind im Projektdossier aufgeführt. Dabei ist mit "Sketch of Togetherness" und den ausgewählten Gästen das Interesse an den Jahresspielplan 2019 der Sophiensaele anzuknüpfen. Leider können zum jetzigen Zeitpunkt, aufgrund von noch zu erwartenden Förderbescheiden von Projektanträgen der Sophiensaele, keine verbindlichen Programmveraussagen gemacht werden. Wobei die jetzigen Vorschläge der Gäste mit den Sophiensaele abgesprochen und teilweise bereits angefragt.

In Kooperation mit dem Tanzhaus Zürich werden im Jahr 2019 drei "Sketch of Togetherness" realisiert. Diese finden zwischen April und Dezember 2019 statt. U.a. während des Festivals ZÜRICH TANZT, Festival zürich moves!, Festival Blickfelder für junges Publikum.

Weitere Partner und Gastspiele (im Gespräch): MIR Festival Athen, Arsenic Lausanne, Festival Uzès Danse, Schaubühne Lindenfels (Leipzig), Wildwuchs Festival Basel, °far Festival Nyon, Kaserne Basel, Alte Fabrik Rapperswil-Jona, Centre culturel Suisse à Paris.

Residenzen: BUDA Kortijk, ev. STUK Leuven

CV Lea Moro

Geburstag	22. März 1987
Nationalität	Schweiz / Italien
Sprachen	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch
Homepage	http://www.leadmoro.com

Ausbildung

- 2018/19 artop - Institut an der Humboldt-Universität Berlin, Weiterbildung *Systemische Organisationsberatung*
- 2011–2014 Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin, *Bachelor Tanz, Kontext, Choreographie*
Gremienerfahrung (2012–14), Akademischer- und Erweiterter Akademischer Senat UdK Berlin
- 2010–2011 Trinity LABAN Conservatoire of Music and Dance in London, *Diploma in Dance Studies*
- 2007–2010 Accademia Teatro Dimitri (SUPSI) in Verscio Schweiz, *Bachelor of Arts in Physical Theatre*

Preise/Stipendien

- 2018 Förderpreis Kanton Zürich
- 2017 Werkstipendium Stadt Zürich Kultur (Projekt *Sketch of Togetherness*)
- 2017/18 YAA! – Young Associated Artist Tanzhaus Zürich in Kooperation mit Pro Helvetia
- 2016 FM4 Fan Award Festival ImPulsTanz Wien
- 2016 Arbeitsstipendium Tanz des Berliner Senats – Kulturelle Angelegenheiten
- 2015 Hoffnungsträgerin Tanz / Choreografie, Jahresausgabe 2015 Magazin *tanz*
- 2015/16 Residenzchoreografin K3 Zentrum für Choreographie / Tanzplan Hamburg
- 2015 Elsa-Neumann Stipendium UdK Berlin, zur Förderung des künstlerischen Nachwuchs
- 2014-2016 PAP Mentoring Programm Berlin
- 2014 DanceWEB Stipendium, Festival ImPulsTanz Wien
- 2013 Nachwuchspreis Tankstelle, Südpol und Kleintheater Luzern
- 2012 KUK-Award Tanzhaus Zürich (Performance *About You.*)

Choreografische Arbeit Lea Moro (Auswahl ab 2013)

- 2018 Atelierschule Zürich, Choreografisches Projekt mit den Schüler*innen
Abschlussprojekt Choreografie, Universität TADAC Helsinki - MA Program Dance and Performance
- 2017 **FUN!**
Premiere 06.06.2017 Tanzhaus Zürich, Deutschland Premiere 11.08.2017 Internationales Festival Tanz im August Berlin. Weitere Aufführungen u.a. Südpol Luzern, Kaserne Basel, Festival Uzès Danse, Dampfzentrale Bern, Arsenic Lausanne
- 2016 **The End of the Alphabet**
ein Solo Musical auf Rollschuhen zu Vivaldis *Die vier Jahreszeiten*
Vorpremiere 22.03.2016 Kampnagel Hamburg, Schweizer Premiere 26.05.2016 Tanzhaus Zürich, Deutschland Premiere 09.06.2016 Sophiensaele Berlin.

Kooperation Recherche Friedrichstadtpalast, Ballettdirektorin Alexandra Georgieva.
Publikumsgespräch Eike Wittrock (Tanzdramaturg), Alexandra Georgieva, Lea Moro
- 2015 **(b)reaching stillness**
Premiere 4. Juni 2015 Sophiensaele Berlin. Weitere Aufführungen u.a. Tanzhaus Zürich, Südpol Luzern, Arsenic Lausanne, Festival Moving in November Helsinki, Dublin Dance Festival, Spring in Autumn in Utrecht, Festival Impulstanz Wien
(b)reaching stillness wurde zur Tanzplattform Deutschland 2016 in Frankfurt am Main und den Schweizer Tanztagen 2017 in Genf eingeladen. Preis FM4 Fan Award Festival ImPulsTanz Wien 2016.

Kooperation Recherche Gemäldegalerie Berlin und Kunsthause Zürich. Workshop Gemäldegalerie Berlin mit Thomas R. Hoffmann (Kunsthistoriker) und Lea Moro (Choreografie, Tanz)

Symposium *Künste des Anhaltens, Verfahren des Stillstellens in Theater, Tanz und Performance Art* – Gespräch über *lebendige Stille* (Sophiensaele Berlin 05.06.15) mit Franz Anton Cramer (Tanzwissenschaftler), Thomas R. Hoffmann (Kunsthistoriker), Lea Moro (Choreografie), Maja Zimmermann (Dramaturgin)

2013/14 Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body
Premiere 1. Teil HAU Hebbel am Ufer November 2013 im Rahmen „Tanz über Gräben. 100 Jahre *Le Sacre du Printemps*“. Premiere 1. und 2. Teil im April 2014 in den Uferstudios Berlin. Aufführungen u.a. Theater Skorohod St. Petersburg, Het Veem Theater Amsterdam, Dampfzentrale Bern, Festival Zürich Tanzt, Colombo Dance Platform (Sri Lanka), Festival Natura Dèi Teatri, Lenz Fondazione Parma (Italien), NIDO Festival (Uruguay), Festival Solos al Mediodía in Montevideo (Uruguay)

Kuratorische Praxis

2014–17 Residenzkuratorin Schloss Bröllin, www.broellin.de

2013 und 2014 Acker’Festival im Theater AckerStadtPalast Berlin, ackerfestivalberlin.wordpress.com
Gründung, Kuration, Organisation: Lea Moro, Désirée Meul, Maja Zimmermann

Publikationen

- 2018** Sammelband *Experimentieren. Vergleichen experimenteller Kulturen und Wissenschaft und Gestaltung*, Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*, Humboldt-Universität Berlin, Interview Lea Moro
- 2017** Poster (Glossar und Park-Map) zu *FUN!* in Zusammenarbeit mit Vincenzo Fagnani (Grafik)
- 2016** Song-Poster zu *The End of the Alphabet* in Zusammenarbeit mit Vincenzo Fagnani (Grafik)
- 2015** Publikation zu *(b)reaching stillness* in Zusammenarbeit mit Maja Zimmermann (Dramaturgie)

Kollaborationen

- 2016 Solo für Lea**
choreografische Zusammenarbeit von Isabelle Schad und Lea Moro
Premiere 13.10.2016 Sophiensaele Berlin. Weitere Aufführungen u.a. am Mousonturm Frankfurt, Monoplay Festival in Zadar (Kroatien)
- 2012–2014 Kollektiv meulmoro**, Zusammenarbeit von Désirée Meul und Lea Moro
Gemeinsame Arbeiten u.a. A-Z, *Geschichten Bewegen* (2014), *Der Tausendfüssler, der dir nicht sagt wie er läuft oder was, wenn ich dir sagen müsste wie* (2013), *Oh Heimat, wie bist du so schön, so schön* (2013), *About You*. (2012),

Projektmitarbeit als Tänzerin

- 2014** *Collective Jumps*, Choreografie Isabelle Schad, Art Stations Foundation Poland,
HAU Hebbel am Ufer, choreografische Assistenz und Performance Lea Moro
- 2013** *DER BAU – Gruppe 12x60*, Choreografie Isabelle Schad, Uferstudios Berlin, Performance Lea Moro
- HEUTE.volksstanzen**, ein Tanzfonderbe Projekt, K3 – Choreografie Isabelle Schad
Choreografische Assistenz & Performance Lea Moro
- A Future Archeology* – ein Projekt u.a. von Silke Bake, Peter Stamer, Chris Standfest
Mitarbeit in der Projektphase Festival ImPulsTanz Wien

Residenzen

- 2018** Fundación Mar Adentro (CHL), Kunstencentrum BUDA (BEL)
- 2017** Pact Zollverein Essen (D), Dampfzentrale Bern (CH), Espace Darja Casablanca (MAR),
Campo Abierto (URY), Centro NAVE Santiago de Chile (CHL)
- 2016** Residenzprogramm Étape Danse in Kooperation mit Fabrik Potsdam (D), Théâtre de Nîmes (FRA),
CDC Uzès Danse (FRA), Bureau du Théâtre et de la Danse / Institut français Deutschland (D)
- 2015/16** Residenzchoreografin K3 Zentrum für Chorographie / Tanzplan Hamburg (D), Tanzhaus Zürich (CH)
- 2015** Dampfzentrale Bern (CH), Pact Zollverein Essen (D), Residenz Tanz Leuk (CH), Tanzhaus Zürich (CH)
- 2013/14** Tanzhaus Zürich (CH), Artist in Residence in NAIRS - Zentrum für Gegenwartskunst (CH)

Recherchen

- 2017/18** Recherchereise Buenos Aires, São Paulo und Rio de Janeiro
im Rahmen von COINCIDENCIA Swiss & South American Cultural Exchanges

Praktikum

- 2013** Tanzquartier Wien, Praktikum & Assistenz (Dramaturgie, Theorie, Medien, Forschung)
Mitarbeit Festival und Symposium FEEDBACK [2nd edition]

Projektbeteiligte "Sketch of Togetherness", ein Projekt von Lea Moro

Gast X - Performance, Co-Choreografie

An dieser Stelle wird mit jedem "Sketch of Togetherness" eine neue Biografie aufgeführt werden. Ein Archiv unterschiedlichster Gäste entsteht, alle von Ihnen sind an der Mitgestaltung von "Sketch of Togetherness" beteiligt.

Alexandra Hennig - Dramaturgie

Alexandra Hennig ist Tanzwissenschaftlerin und Dramaturgin, u.a. für *Lea Moro, Peter Pleyer*, dem Theaterkollektiv *Intermedia Orkestra* und *friendly fire*. Sie ist Mitbegründerin des journalistischen online-Blogs *Viereinhalb Sätze. Texte über Tanz*, hatte die Position der *Tanzschreiberin* im Rahmen des „Attention Dance“- Programms vom *Tanzbüro Berlin* inne (Juni 2017-Februar 2018) und schreibt u.a. für die *Berliner Zeitung*. Als Studioschreiberin reflektiert sie das Programm des *ada Studios & Bühne für zeitgenössischen Tanz* in den Uferstudios Berlin. Seit 2015 ist sie Teil des Kuratorinnen-Teams des Festivals *S.o.S. - Students on Stage* im *ada Studio Berlin* und ko-kuratiert das erstmals im Mai 2018 stattfindende Festival *ALUMNI.TANZ.BERLIN*.

Das TANZFONDS ERBE-Projekt *Capturing Dance. Tanzdokumentation als künstlerische Praxis* hat sie 2015-2016 als tanzwissenschaftliche Dokumentaristin begleitet. 2011 bis 2014 war sie Mitarbeiterin am *Tanzarchiv Leipzig* sowie am Institut für Theaterwissenschaft. Von 2011 bis 2014 hat sie als Dramaturgin und Produktionsleiterin für die Nachwuchsprogrammierung *Werkstattmacher* am *LOFFT Leipzig* gewirkt.

Michelle Ettlin - Video, Kamera

Michelle Ettlin ist in Zug (Schweiz) aufgewachsen, sie studierte Grafik und Animation an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern (heute Hochschule Luzern). Sie lebt gegenwärtig in Zürich. Ihr Film «Liquid Land» war an den Solothurner Filmtagen 2013 eine echte und viel diskutierte «Entdeckung».

www.echolot.ch

Andres Bucci - Sound

Der chilenische Soundkünstler Andres Bucci arbeitet und lebt seit 2011 in Berlin. Er studierte Kulturmanagement an der Universität Pontific Catholic University in Santiago de Chile und arbeitet seit 1996 als Soundartist im Bereich elektronische Musik. Seine Musik wurde durch Labels wie Traum Schallplatten, Horizontal, Cynosure Recordings, Kupei Musika, WMF, Pier Bucci's Label Maruca, Hummingbord produziert. Er veröffentlichte ein gemeinsames Album mit Kate Simko beim Label Traum Music. Seine Arbeit umfasst Soundkomposition für Installationen, Film und Werbung. Neben der Musik ist die Fotografie seine zweite Leidenschaft. Er gündete den Atelierraum „simplethingsberlin“ im RAW//cc Gelände Berlin. Andres Bucci und Lea Moro haben gemeinsam Workshops geleitet (u.a. beim Colombo Dance Festival Sri Lanka) sowie mit der Agentur HnC im Kontext der Manifesta11 in Zürich zusammengearbeitet.

<http://foldscheap.tumblr.com>

Katrin Fürst – Szenografie

Katrin Fürst hat Architektur studiert. Seit 2010 arbeitet sie als Szenografin und Kostümdesignerin, sowie in den Bereichen Design, Architektur, Installation und Performance. Ihre inhaltliche Kernthemen sind das Verhältnis von Bekleidung, Körper und Architektur, sowie deren performativem Charakter.

Lydia Sondereger – Kostüm

Lydia Sonderegger studierte Schnitttechnik in Florenz. Dort beginnt sie, Kostüme für verschiedene Performancegruppen zu kreieren, u. a. für Virgilio Sieni und Teatro Sotterraneo. Sie hospitierte bei Florence von Gerkan an der Zürcher Oper, und studiert nun in deren Kostümklasse an der UdK Berlin. Sie assistierte bei Laurent Chétouane und arbeitet zur Zeit mit Kat Válastur und Lea Moro.

Annegret Schalke – Licht

Annegret Schalke ist studierte Mathematikerin und schloss 2013 ein Studium in "Tanz, Kontext, Choreografie" am HZT (Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz) Berlin ab. Neben ihrer choreografischen und tänzerischen Tätigkeit, arbeitet sie als Lichtdesignerin im Bereich Tanz/Performance (u.a. mit Julian Weber, Anna Melnikova, Lea Moro).

Julia Turbahn – Assistenz Berlin (Choreografie, Produktion)

Julia Turbahn studierte Tanz und Medien- und Kulturwissenschaft. Während des Studiums arbeitete sie am tanzhaus nrw in Düsseldorf sowie bei Critical Path, Institut für choreografische Forschung in Sydney. Darüberhinaus tanzte sie in Produktionen von Plöger/Winkler/Becker sowie der Physical Theatre Company Strings Attached in Sydney mit.

Vincenzo Fagnani - Grafik und Homepage

Vincenzo Fagnani (Italien) ist Grafikdesigner, wohnhaft in Berlin. Er studierte visuelle Kommunikation in Mailand. Er arbeitete mit dem Team Designliga in München, für Advertising Leo Burnett und das Design Büro M23. Seine Kunden sind Registratur music club, MYE Kosmetik, Impulse Theater Biennale, Sony Classical International. Mit Lea Moro arbeitet er auf kontinuierlicher Ebene zusammen. Des Weiteren gestaltete er Plakate und arbeitet unter dem Label Mouselephant.

<http://www.vincenzofagnani.com>

Ann-Christin Götz - Produktionsleitung, Management, Touring

Ann-Christin (M.A./MPhil) ist freie Produktionsleiterin für Tanz, Theater und Performance und Yogalehrerin in Berlin. Sie hat Interkulturelle Kommunikation und Tanzwissenschaft in Halle/Saale, Parma (Italien), Stellenbosch (Südafrika) und Berlin studiert. Von 2009 bis 2013 war Ann-Christin in der technischen Leitung und in der Produktionsleitung für die Berliner Festspielen bei den Festivals spielzeit'europa, Foreign Affairs und MaerzMusik tätig. 2013-2017 war sie Produktionsleiterin und Dramaturgin für Tanz, Performance und Junges Theater Tanz am Theater Freiburg. Seit 2015 ist sie selbstständig und hat u.a. die Tanzplattform Deutschland 2016 in Frankfurt betreut. Zurzeit arbeitet sie mit Lea Moro (Tänzerin und Choreografin) und Eva Meyer-Keller (Performance-Künstlerin) zusammen.

Regina Meier - Produktion und Admin Schweiz

Regina Meier arbeitete rund 5 Jahre als freie Beleuchterin in der Schweizer Tanz- und Theaterszene, bevor sie 2004 die technische Co-Leitung des Theater Rigiblick übernahm. Daneben bildete sie sich zur Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen aus und arbeitet seit 2011 bei Greenpeace u.a. als stellvertretende Finanzchefin. Im April 2015 hat sie nebenberuflich ein Nachdiplomstudiengang zur Leiterin Finanzen und Dienste begonnen mit Diplomabschluss im Sommer 16. Seit Beginn von ZÜRICH TANZT hat sie dort die

administrative und technische Leitung inne, seit 2014 ist sie auch Geschäftsführerin des Festivals. Außerdem obliegt ihr seit Mitte 2014 die Administration des Tanzhauses.

Julia Asperska - Key Performance

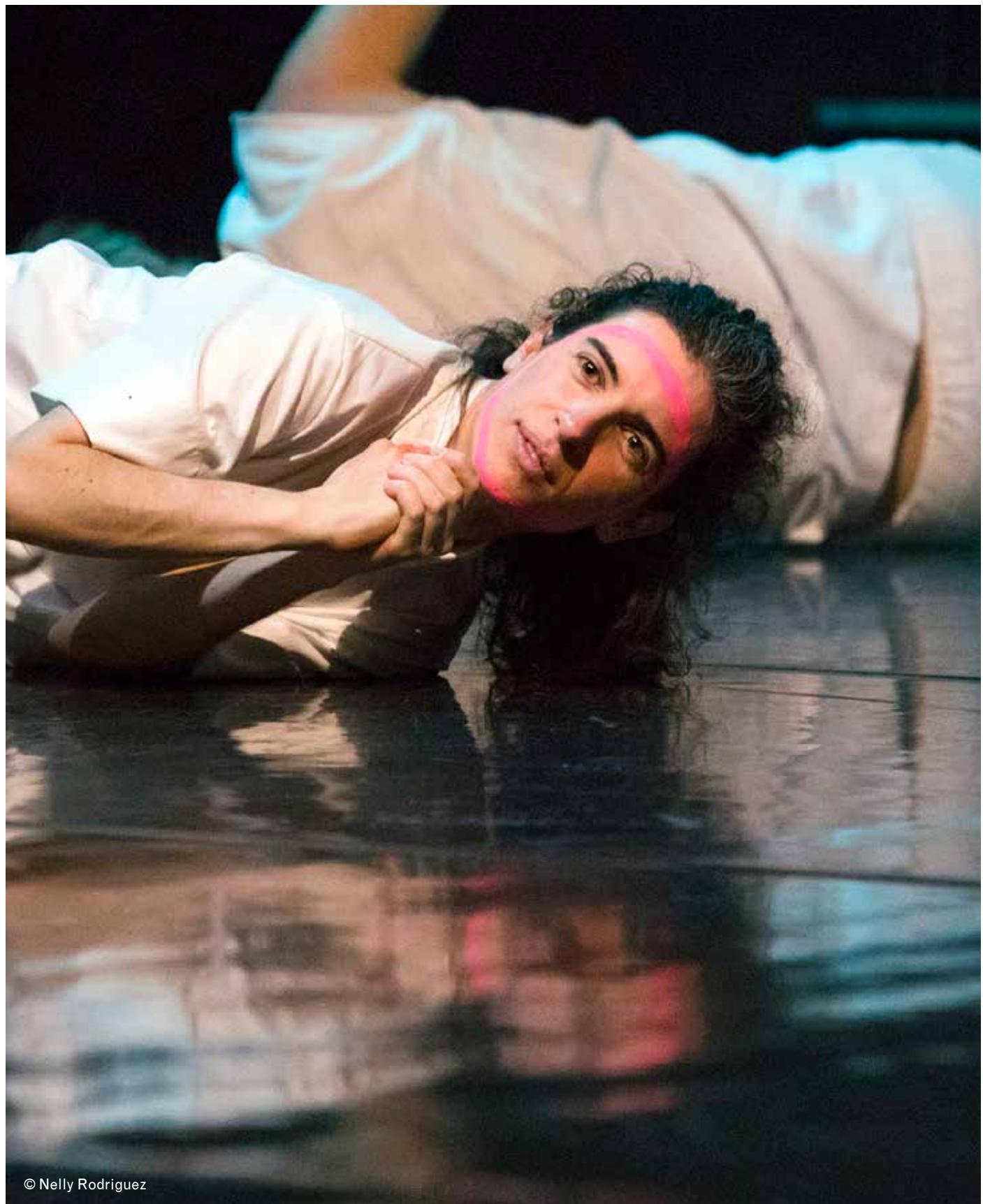
Key Performance is an arts management company based in Stockholm, Sweden. We advise and manage a select group of artists and organisations, specialising in international touring activity in the performing arts. We strive to support artists and organisations on a one-to-one basis. We market work for those we represent, and this helps to protect the creative process from commercial burdens. We differentiate ourselves by prizing artistic quality above the quantity of sales, and are selective about the artists and organisations we collaborate with. We aim to meet the needs of presenters and programmers, and insist on providing excellent communication and exceptional attention to detail.

With honesty and integrity we endeavour to increase the long-term opportunities of our artists. We see Key Performance becoming a leading arts manager, known internationally for outstanding quality, and for representing artists who are distinguished by their willingness to innovate and take bold creative risks.

www.keyperformance.se

Lea Moro

Portfolio



© Nelly Rodriguez

CONTACT

WEB	www.leadmoro.com
EMAIL	mail@leadmoro.com
D	+49 176 305 233 84
CH	+41 79 107 60 16
VIMEO	www.vimeo.com/user11902495
DISTRIBUTION	Key Performance www.keyperformance.se

CV

Lea Moro is a performer and choreographer from Switzerland, based in Berlin and Zurich. She studied at the Scuola Teatro Dimitri (BA in Physical Theatre), LABAN Centre London (Diploma in Dance Studies) and graduated 2014 from the Inter-University Centre for Dance Berlin (BA Dance, Context, Choreography). Her group piece "(b)reaching stillness" (2015), was invited to the German Dance Platform 2016 and Swiss Dance Days 2017 is touring internationally a.o. Festival Moving in November in Helsinki, Arsenic Lausanne, Festival ImPulsTanz Vienna (FM4 Fan Award). Her solo performance "Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body" (2013/14) was presented internationally a.o. at HAU Hebbel am Ufer Berlin, Festival Tanzstage Sophiensaele Berlin, Colombo Dance Platform Sri Lanka, Festival Solos al Mediodía in Montevideo. In 2015/16 Lea Moro was artist in residence at the K3 Centre for Choreography I Tanzplan Hamburg and developed the solo musical "The End of the Alphabet". Lea Moro is nominated talented choreographer in the year book 2015 of "tanz" magazine. In the same year she received the Elsa-Neumann scholarship of the city Berlin 2015, in 2014 the DanceWEB scholarship during the Festival ImPulsTanz in Vienna, in 2016 a research-scholarship of Senat Berlin and between 2014-16 she was supported by the PAP-Mentoring Program Berlin. In 2017 Lea Moro received the cultural price 'Werkstipendium' by the City of Zurich and in 2018 the cultural award 'Förderpreis' by the canton Zurich.

Lea Moro founded and co-curated the "Acker'Festival" Berlin (2013/14), between 2012-14 she was council member of der Akademischer Senat / Erweiterter Akademischer Senat UdK Berlin and since 2014 she is part of the curatorial team for the residency program Schloss Bröllin (D). 2017/18 Lea Moro is part of the Young Associated Artist Programm at Tanzhaus Zürich in cooperation with Pro Helvetia. In Summer 2017 her new group piece "FUN!" premiered a.o. with shows at Festival Tanz im August, Tanzhaus Zürich, Festival Uzès Danse, Kaserne Basel, Arsenic Lausanne.

In 2018 Lea Moro collaborates with Venuri Perera (Sri Lanka) on the project "Who's Baila is it anyways?", creates a choreographic work to the MA students of Dance Performance at the Theatre Academy of the University of the Arts Helsinki and over the next two years (2018/19) she develops her new project "Sketch of Togetherness."

In 2018/19 Lea Moro makes a further education in 'Systemische Organisationsberatung' at artop, institute of the Humboldt-Universität Berlin.

LEA MORO

FUN!

With “FUN!” Lea Moro explores the world of amusement parks, seeking to understand how fun can be produced. In a graphic landscape waiting for its final, colourful touch, the five performers and one musician work their way from one attraction to the next. The audience dives into an immersive choreography of amusement situated between performative services and cheerful wastes of energy. The performers are both fair visitors and fair attractions: “FUN!” glides through the TUNNEL OF LOVE, over the ALPINE SLIP, and into the DANCEAWAY RIVER.

concept, choreography, performance - Lea Moro I co-choreography, performance - Dani Brown, Micha Goldberg, Andrius Mulokas, Emma Tricard I sound design and performance - Jana Sotzko I dramaturgy - Maja Zimmermann I costume- and stagedesign - Mascha Mihoa Bischoff I light design - Annegret Schalke I choreographic assistance - Zelda Wenner I dramaturgical advice - Anne-Mareike Hess I costume- and stage assistance - Rebekka Grimm, Felix Hahn I graphic design - Vincenzo Fagnani I technical direction, lighting - Claire Terrien I production Switzerland - Rabea Grand I production Germany - Marie Schmieder, Linda Sepp I distribution - Key Performance



© Nelly Rodriguez



© Nelly Rodriguez

DATES

06.06.2017	Premiere Tanzhaus Zürich (CH)
07. - 10.06.2017	Tanzhaus Zürich
13. + 14.06.2017	Südpol Luzern (CH)
17.06.2017	Festival Uzès Danse (FR)
21. + 22.06.2017	Kaserne Basel (CH)
11. - 13.08.2017	Festival Tanz im August, HAU Hebbel am Ufer, Berlin (DE)
28. + 29.10.2017	Festival Tanz in Bern, Dampfzentrale Bern (CH)
08. - 10.11.2017	Arsenic I Centre d'art scénique contemporain, Lausanne (CH)

VIDEO-LINKS

Festival Tanz im August	www.vimeo.com/231355226
Tanzhaus Zürich	www.vimeo.com/223151739 password: fun2017

TRAILER

Trailer	www.vimeo.com/228051948
Tanzforum Berlin	http://www.tanzforumberlin.de/produktion/fun/

“FUN!” is produced by Lea Moro in co-production with Tanz im August / HAU Hebbel am Ufer (Berlin), Tanzhaus Zürich, Südpol Luzern, Kaserne Basel, Dampfzentrale Bern, Arsenic I Centre d'art scénique contemporain Lausanne, in the frame of Programmers' Fund / Reso dance network Switzerland, supported by Pro Helvetia and PACT Zollverein, fabrik Potsdam, Théâtre de Nîmes - Scène conventionnée pour la danse contemporaine, Centre de Développement Chorégraphique Uzès danse. Funded by the Senate Department for Culture and Europe, City of Zurich Kultur, Kanton Zurich – Fachstelle Kultur, NATIONALES PERFORMANCE NETZ in the frame of the Coproduction Fund for Dance, which is funded by the Federal Government Commissioner for Culture and Media, Pro Helvetia – Swiss Arts Council and Fondation Nestlé pour l'Art. With the support of ÉTAPE DANSE, initiated by the Institut Français Germany / Bureau du Théâtre et de la Danse and fabrik Potsdam, with the help of the Ministry of Culture and Communication / DGCA and the City of Potsdam. With thanks to SOPHIENSÆLE. The performances in Switzerland are funded by Migros-Kulturprozent and Stanley Thomas Johnson Foundation.

FUN!

PRESS-EXCERPTS

“FUN!” can be described as “playful” in the best possible way: both in its profoundly moving performances as well as in its structure, which is based on minimalist (movement-)reduction and variation. An enigmatic game is being played, and the seductive illusions, captivating acrobatics and truly comical stunts—as much as they amaze and make us want to laugh—also make us think.

Stephanie Schroedter, *Dance Scholar*,
Festival Tanz im August 11.08.2017

In Lea Moro’s “FUN!” the associations with capitalism keep bubbling up like the sticky toffee mass at a carnival stand. The young choreographer doesn’t just reproduce clichés of an ideal world of consumers, from which she expertly draws color and tempo, she also reveals how art can function in a time of fast-paced stimulus satiation: it can open other experiences of time, societal contretemps, and utopias of deceleration. A cheerful waste of time and a sense of humour do not contradict this. A prolonged applause for such an intelligent and unexcitedly expressive dance pleasure!

Christine Matschke
Magazin Tanzraum Berlin, 15.08.2017

Lea Moro continues to build tension, riding her hobby-horse, just to allow the expectations of the audience to then fall into the abyss. This combination of bravado and abandon is disarming.

Martina Wohlthat
Magazin "tanz", der Theater Verlag, Juni 2017

Lea Moro continues the culture of entertainment ad absurdum—the bizarre and the trivial lie side-by-side—and fun becomes a collective agreement to support hollow entertainment gestures as continuously produced consumables of mass production. Moro builds such ironic performative services into her work without moral condescension: when dancer Micha Goldberg (alias “The Storm Runner” gallops across the stage with flowing mane and pink fringed costume, there’s no stopping us—we’re having quite a lot of fun.

Martina Wohlthat, *Magazin "tanz", der Theater Verlag, Juni 2017*

My body is an amusement park: in “FUN!”, this concept is implemented in partly foreseeable, partly astounding ways. Pleasure is seen as work, as a service, and sometimes the dancers jump like children across the stage. Their hubris has something infectious.

Sandra Luzina, *Tagesspiegel Berlin, 13.08.2017*

In “FUN!” Lea Moro has again choreographed with her method of analysis, disclosure, and exaggeration. Clowning, jests, and spectacular mischief reveal their mechanics. Entertainment, fun, and pleasure are used by Moro as techniques that she peels down to the bone. Her antics draw the marrow out of the fun and pleasure imperative. Within just a few years the Swiss national has become one of the most interesting artists of the Berlin dance scene.

Frank Schmid, *Kulturradio rbb, 12.08.2017*



THE END OF THE ALPHABET

a solo musical on roller-skates

*I can't go back to where I used to be.
A wondrous place.
Every turn a surprise.
Walt Disney, "Aladdin"*

With "The End of the Alphabet" Lea Moro stages the dance-solo as a fragile and yet pompous form. The musical on rollerskates evokes a wide range of movements, that imply virtuosity and dynamism. The performer embarks on an extravagant path alone, at times simply sliding effortlessly through the space, sometimes stalking ponderously around, all the while facing this permanent challenge with enthusiasm.

This precarious skating endeavour is set to the score of Antonio Vivaldi's baroque violin concerto "The Four Seasons" (1725). Again, as in her previous pieces "Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body" and "(b)reaching stillness", she uses classical music.

The performance's texts are drawn from existing musicals such as "Aladdin" or "Mamma Mia" and different other sources ranging from French chansons to self-help literature. Set to Vivaldi's score, these sources turn into catchy musical hits. The songs provide the structure for the evening's dramaturgy, without defining an overarching narrative for the evening. Without naming it concretely, the songs grapple with moments in which familiar states come to an end. Always keeping her balance with aplomb Lea Moro takes the audience from one atmosphere to the next. "The End of the Alphabet" creates a dark and humourous place for ambivalent associations, confusing impressions and melodramatic scenarios.

concept, choreography, dance – Lea Moro | dramaturgy – Linda Sepp, Maja Zimmermann | musical-songs – Jana Sotzko | light design – Annegret Schalke | set and costume – Cristina Nyffeler | collaboration set-design „Traumballett“ - Michiel Keuper | dramaturgical advice – Igor Dobricic | graphic design - Vincenzo Fagnani | executive producer – Marie Schmieder | distribution – Key Performance

DATES

22. - 24.03.2016	Vorpremiere K3 Hamburg, Kampnagel (D)
26. - 29.05.2016	Swiss Premiere, Tanzhaus Zürich (CH)
09. - 12.06.2016	German Premiere, Sophiensaele Berlin (D)
21. + 22.01.2017	Schwankhalle Bremen (D)
31.10. + 01.11.2017	Festival Tanz in Bern, Dampfzentrale Bern (CH)

"The End of the Alphabet" is produced by Lea Moro in co-production with K3 – Centre for Choreography | Tanzplan Hamburg, Tanzhaus Zürich and SOPHIENSÆLE Berlin. Subsidies by means of Hauptstadtkulturfonds, City of Zurich Kultur, Kanton Zurich – Fachstelle Kultur, Pro Helvetia – Swiss Arts Council and Hamburgische Kulturstiftung. Supported by Ernst Göhner Fondation. With thanks to Georges & Jenny Bloch Foundation, Tanzfabrik Berlin, Wiesenburg e.V., Aula / Milchhof Berlin e.V.



THE END OF THE ALPHABET

VIDEO-LINKS

Sophiensaele Berlin

Kampnagel Hamburg (mit close-ups)

Kampnagel Hamburg (entire show)

www.vimeo.com/170914766

www.vimeo.com/164888218

www.vimeo.com/162031303

password: xyz

TEASER

TEASER 1

TEASER 2

TEASER 3

www.vimeo.com/167470484

www.vimeo.com/167953017

www.vimeo.com/168732972



PRESS-EXCERPTS

Lea Moro is a complete piece of art. And her impressive shows never seem heretical in the slightest. She searches for the purpose of performance in action, in the precise act of movement. She fascinates us, but is not about seducing us. The enlightening, ironical broadening of our prospective durably emphasises the raw beauty of her art.

Irmela Kästner, Zeitschrift "tanz", Juni 2016

Dressed in a blue-green-black shimmering velvet-leotard, Lea Moro sways across the stage to this score on black roller skates. She seeps, she flies, she stalks and she stumbles, but she also flirts with the audience in a subdued manner, still beaming a broad smile from a face with too much burlesque make-up. And yet it is not parody of the musical genre, it is not an ironical or grotesque satire, but a way to question the techniques and style of musical, dance and performance art. A surprising and fascinating, charming evening, carried by Lea Moro's amazing stage presence.

Frank Schmid, Kulturradio rbb, 11.06.2016

12



13

An abstract graphic design featuring a large, stylized, three-dimensional letter 'E' composed of various geometric shapes like triangles and rectangles in shades of pink, purple, and grey. The background is white, and the word 'THE' is partially visible at the bottom right.

SOLO FOR LEA

a collaboration between Isabelle Schad and Lea Moro

"Solo for Lea" is a meeting between Isabelle Schad and Lea Moro. In continuation of Schad's choreographic practice around relationships between body, movement, image and (re)presentation, the work attempts to draw a very personal portrait of Lea Moro, dealing with the specificities of her body, its rhythms, its contours, colours and energies. Dissected in parts and reorganised anew, the body is regarded as pure materiality, as a medium of energetic potential and transformation. The new work unfolds itself in the borderline between visual arts and dance, between performance and installation, between sensual experience and abstraction and plays with form-aspects of cubism and Picasso's drawings in one dash. Together Schad and Moro engage in constellations of forming and disfiguring, in which the body itself becomes the stage: the space, place and matter that is the subject of observation.

concept, choreography - Isabelle Schad | co-choreography, performance - Lea Moro | sound - Damir Šimunović | light design - Bruno Pocheron | dramaturgical advice - Saša Božić | costume - Charlotte Pistorius | technic - Bruno Pocheron and Mehdi Toutain | production - Heiko Schramm

DATES

06. + 07.08.2016

13. - 16.10.2016

31.08.2017

19. + 20.10.2017

07. + 08.04.2018

30. + 31.05.2018

VIDEO-LINKS

Sophiensaele Berlin, 14.10.2016

Wiesenburg-Halle Berlin, 08.08.2016

Showing Research Wiesenburg-Halle, Berlin Wedding (D)

Premiere Sophiensaele Berlin (D)

Monoplay Festival Zadar, Kroatien (HRV)

Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a.M (D)

Sophiensaele Berlin (D)

Fabrik Potsdam (D)

www.vimeo.com/192187580

www.vimeo.com/186248529

password: solo

2016

PRESSEAUSCHNITTE

Isabelle Schad transforms the apparatus of the flesh and its mechanics into a living sculpture in "Solo for Lea". She shapes Moro's body plastically, with kneading-undulating movements: strands of muscle emerge, vertebrae bend under monochromatic skin, anatomical structures become shadowy recesses and swells of light. The limbs grotesquely rounded, the materiality of skin and hair. The forms makes one think of the paintings of Francis Bacon, the sculptures of Henry Moore, or Ingres's "Odaliske". A self-contained sketch: "Solo for Lea" is a perfect draft.

Elena Philipp, FAZ; October 2017

Lea is Lea Moro. Her last name is not in the title, just like her face remains unseen in the piece. She does not show it. She is a body without a forehead. Just to dance this is an achievement. To move for one hour so that no one sees who is dancing. She avoids our gaze so that we look more closely. We see how she lays her arms on her rising shoulders, which jerkily turn as her hands fold into the tip of a drill. Lea Moro recently shone with her own choreography "FUN!". In her solo without a head

she is diligent, conscientious, self-controlled and mercilessly censured from her own sense of shame.

Arnd Wesemann, magazine "tanz", october 2017

Lea Moro leaves the traces of her own body: bunches of hair float through the air, headless torsos, picture puzzles remaining unsolved in the in-between. Clusters of body bring forth a wondrous choreography. Kaleidoscopic, psychedelic figures unfold an immense power of attraction: breathing spheres of skin contain muscles and bones with independent existences, a female nude is presented that yet cannot be understood as a mere nude. A surreal environment allows arms to not be seen as arms, and Lea Moro's body not as that of a woman, or even of a human: without face, with many appendages, never upright, always foreign. One is rendered speechless before "Solo for Lea".

Maria Katharina Schmidt, tanznetz.de, 15.10.2016





(B)REACHING STILLNESS

Three apparently motionless bodies are lying on blue ground. In "(b)reaching stillness" standstill is regarded as a continuous change and investigated on its physical potential. The starting point are Baroque still life paintings - not only due to their obvious element of immobilisation - but mainly due to their ability of «vitalization» of dead or inanimate motifs. Glamorous climaxes emerge out of a monochrome surface before collapsing once again. Throughout the piece a cyclical dynamic is developed, which cannot be affected by any arising moment of drama or opulence. Constant decay and reshaping, imperturbable change, blossoming, sinking down and rising up again. On stage dynamic standstill and different forms of resurrection appear together. On an acoustic level Gustav Mahler's Resurrection Symphony (1894), seems to be an opposition; in its dramatic and lush form it eludes any kind of immobilization. However, for "(b)reaching stillness" the motif of resurrection - freed from its religious attributions - becomes a vital principle within ordinary getting up, synchronous revue or simple repetition.

concept, choreography, dance - Lea Moro | co-choreography, dance - Enrico Ticconi, Jorge De Hoyos | dramaturgy - Maja Zimmermann | sound - Marcus Thomas | light design - Annegret Schalke | stage - Katrin Fürst | costume - Lydia Sonderegger | choreographic assistance - Julia Turbahn | dramaturgical advice - Linda Sepp | graphic design - Zelika Pravdic | executive producer - Marie Schmieder | distribution - Key Performance

"(b)reaching stillness" is produced by Lea Moro in co-production with SOPHIENSÆLE. With the kind support of the Governing Mayor of Berlin - Senate Chancellery - Cultural Affairs, Nationales Performance Netz (NPN) Coproduction Fund for Dance, which is funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media on the basis of a decision by the German Bundestag. As well supported by the City of Zurich Kultur, Fondation Nestlé pour l'Art, Georges & Jenny Bloch Foundation, Stanley Thomas Johnson Foundation and Pact Zollverein Essen. Special thanks to Tanzfabrik Berlin, Wiesen55 e.V., ada Studio Berlin, Gemäldegalerie Berlin, Kunsthaus Zürich, Dampfzentrale Bern, Tanzhaus Zürich.



© Dieter Hartwig

(B)REACHING STILLNESS

PRESS-EXCERPTS

The fundamental topics of life and death are tackled in a particular way here. Moro, who also is a fantastic performer, shows bodily processes of sinking down and standing up, crashing down and striving up again, that open up space for associations. The bodies are arranged in elaborate ways, Moro weaves allusions to art history into her piece as well as ironic dance phrases. When the bodies start moving after minutes of immobility, first only minuscule shifts are visible, but the minimal movements have a big impact. The dancers crawl across four steps, sinking across one another, melting into one another. They remind us of mermaids, of a sleepy Venus or a seductively draped Odalisque. The musical pathos, however, is undermined: the performers suddenly stand up to go get a drink at the water cooler. The inflatable plastic palm trees collapse just as the dancers hint at the Christian motif of resurrection and seem to float for just an instant. A truly lifting evening.

Sandra Luzina, *Der Tagesspiegel*, 06.06.2015

Bold associations, a playful nature and with subtle humour, Lea Moro weaves immobility in dance, into her carefully constructed work "(b) reaching stillness". Motionlessness in dance? Baroque still lives and the Resurrection Symphony by Gustav Mahler from 1894? Lea Moro brings disparate elements together with virtuosity. It becomes visible how material is in continual flux, constantly coming into existence and disappearing again: the slow motion turning and twisting of individual body parts whilst the dancers are lying on their backs is extended through time, sticky as molasses; the laborious and flapping attempts to lift the upper body resembles a fish out of water. Even without reading the programme, (pop) cultural associations of stoic humour reveal themselves.

Elena Philipp, *Jahrbuch "tanz" 2015, Hoffnungsträgerin Lea Moro*

The ingredients of Lea Moro's choreographic work could be summed up as follows: opulent music, impossible tasks and inspiration from canonical works or genres. She could hardly be taking any more risks, and yet the undertaking is a success, thanks to Lea Moro's analytical stringency and because she does not shy away from building bridges between pop culture and every day culture.

Pirkko Husemann, *Katalog Tanzplattform Deutschland 2016 Frankfurt am Main*

This year's highlights and outstanding new developments: (...) among this year's discoveries is the young dancer and choreographer Lea Moro, who wowed us with two brilliant choreographies ("Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body" and "(b)reaching stillness"). She is definitely one to watch.

Frank Schmid, *Kulturradio rbb, 'the dance year 2015 in Berlin'*

One discovery is the young Swiss dancer and choreographer Lea Moro. She also refers to canonical works. A few years ago she danced "Le Sacre du Printemps" as a solo. Now, for "(b)reaching stillness", she uses Gustav Mahler's "Resurrection Symphony". Three half-naked bodies in black trousers move infinitely slowly on a blue office carpet, trying to stand up. The work balances between the elegiac and the comic: the standing up and sinking back down is constantly foiled by the concreteness of the water cooler and the blow-up plastic palms.

Stephanie Carp, magazine "tanz", May 2016
(in the frame of the German Dance Platform Frankfurt 2016)

DATES

- 04.06.2015** Premiere Sophiensaele Berlin (D)
- 05. - 07.06.2015** Sophiensaele Berlin (D)
- 26. + 27.02.2016** Festival Forever Young, Dampfzentrale Bern (CH)
- 05. + 06.03.2016** Tanzplattform Deutschland Frankfurt a.M. (D)
- 16. + 19.07.2016** Festival ImPulsTanz, 8:tension, Preis FM4 Fan Award (AUT)
- 01. - 04.09.2016** Sophiensaele Berlin (D)
- 04. + 05.11.2016** Festival Moving in November, in Helsinki (FIN)
- 01. + 02.12.2016** Südpol Luzern (CH)
- 08. + 09.12.2016** Tanzhaus Zürich (CH)
- 02. + 03.02.2017** Schweizer Tanztage in Genf (CH)
- 15. - 17.02.2017** Arsenic Lausanne (CH)
- 21.10.2017** Festival SPRING in Autumn, Utrecht (NLD)
- 24.02.2018** Cultuur Centrum Brugge (BEL)
- 26.04.2018** Teatro Municipal do Porto, Rivoli, Campo Alegre (PRT)
- 11. + 12.05.2018** Dublin Dance Festival (IRL)

VIDEO-LINKS

SOPHIENSAELE BERLIN

www.vimeo.com/134702289
password: stillness

TEASER

- TEASER 1** www.vimeo.com/150181126
- TEASER 2** www.vimeo.com/150181415
- TEASER 3** www.vimeo.com/150181573



Postcard-set
graphic design - Zelika Pravdic, concept - Lea Moro



LE SACRE DU PRINTEMPS, A BALLET FOR A SINGLE BODY

2013/14

I can feel it – gonna take you down.

101 years ago Stravinsky composed and Nijinsky choreographed "Le Sacre du Printemps", a ballet that broke all conventions at that time. The oeuvre is divided into two parts; 'The Adoration of the Earth' and 'The Sacrifice'. The first part is all about the society and therefore I have chosen the form of a solo as an oppositional element that is able to interrogate and play with the individual representation and imaginary energy of the group. The singular body is representing the whole ensemble of the original ballet by asking – How many bodies can the singular body be or represent? I am the core of the ballet. I am the dancer, the ensemble, the old wise man, the witch, the peacock and the bear. I am the only one dancing the rite of spring. The second part 'The Sacrifice' introduces a further working element, namely the Heavy Metal culture. Common aspects of Heavy Metal and "Le Sacre du Printemps" are a ritualistic structure as well as an archaic energy and gestural movement vocabulary. 'The Sacrifice' is constructed as a solo that negotiates the body within the sacrificing dance, a body that comes to a point of exhaustion, a no more, game over!

concept, choreography, performance – Lea Moro | light design – Annegret Schalke | dramaturgical advice – Linda Sepp, Maja Zimmermann, Alice Chauchat, Josep Caballero Garcia, Désirée Meul | costume and stage - Lea Moro | costume support – Lydia Sonderegger | music – Igor Stravinsky "Le Sacre du Printemps", songtext Black Sabbath "When Death Calls" | production – Lea Moro | distribution –Key Performance



"Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body" is produced by Lea Moro. With the kind support of German Federal Cultural Foundation. First part performed in the frame of Tanz über Gräben. 100 Jahre Le Sacre du Printemps (November 2013, HAU2 Berlin). Supported by Ernst Göhner Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, German Federal Cultural Foundation, HAU Hebbel am Ufer, Inter-University Centre for Dance Berlin

LE SACRE DU PRINTEMPS, A BALLET FOR A SINGLE BODY

DATES

- 16.+17.11.2013** HAU Hebbel am Ufer, Premiere 1st part of the performance, Festival „Tanz über Gräben. 100 Jahre Le Sacre du Printemps“
29.03.2014 Theatre Skorohod St.Petersburg (RUS)
24.04.2014 Uferstudios Berlin (D)
06.05.2014 Berlin DiagonaleTheatertreffen Berlin (D)
10.09.2014 Het Veem Theatre Amsterdam (NLD)
11.+12.01.2015 Festiva I Tanztage Berlin, Sophiensaele Berlin (D)
14.+15.03.2015 Dampfzentrale Bern (CH)
09.+10.05.2015 Festival Zürich Tanzt, Tanzhaus Zürich (CH)
30.09.2016 Colombo Dance Platform, Sri Lanka (LKA)
10.11.2016 Festival 638 KiloTanz Essen (D)
24.11.2016 Festival Natura DèiTeatri, Lenz Fondazione Parma (IT)
14.11.2017 Festival NIDO in Rivera, Uruguay (URY)
17.+18.11.2017 Festival Solos al Mediodía in Montevideo, Uruguay (URY)

VIDEO-LINKS

Hebbel am Ufer Berlin

www.vimeo.com/81147036
password: sacre_solo

Uferstudios Berlin

www.vimeo.com/93383462
password: sacre_1&2



© Dieter Hartwig



© Dieter Hartwig

LE SACRE DU PRINTEMPS, A BALLET FOR A SINGLE BODY

PRESS-EXCERPTS

Lea Moro is one to watch. She dared to recreate Stravinsky's "Le Sacre du Printemps" as a solo, by citing parts of Nijinsky's original choreography and taking on all roles, thereby reducing the completed work to an extract. By darkly and loudly reciting the lyrics of "When Death Calls" from the rock band Black Sabbath, she lifts the archaic sacrifice in "Sacre" convincingly into the somber rituals of current times: agile, capacious, but with a pinch of irony.

Volkmar Draeger, tanznet.de, 15.01.2015

At the beginning of the week, the Berlin Tanztage premiered a Sacre-Solo in which the dancer and choreographer Lea Moro, with the help of the original choreography and a Black-Sabbat song text, demonstrated the rebellion of a young woman as a hip, cool, black mass.

Frank Schmid, kulturradio rbb, 16.01.2015

The audience discussion agreed that we had been dealing with a very well-done, intelligent, and humorous work. Lea Moro skilfully demonstrated the - even today - strange movements of the original Nijinsky choreography, drawing parallels to (still artistically underestimated) heavy metal. She also recited a Black Sabbath text in the rhythm of Stravinsky's music. A successful contemporary dance solo.

Internetplattform arguschlaeft, 13.01.2015

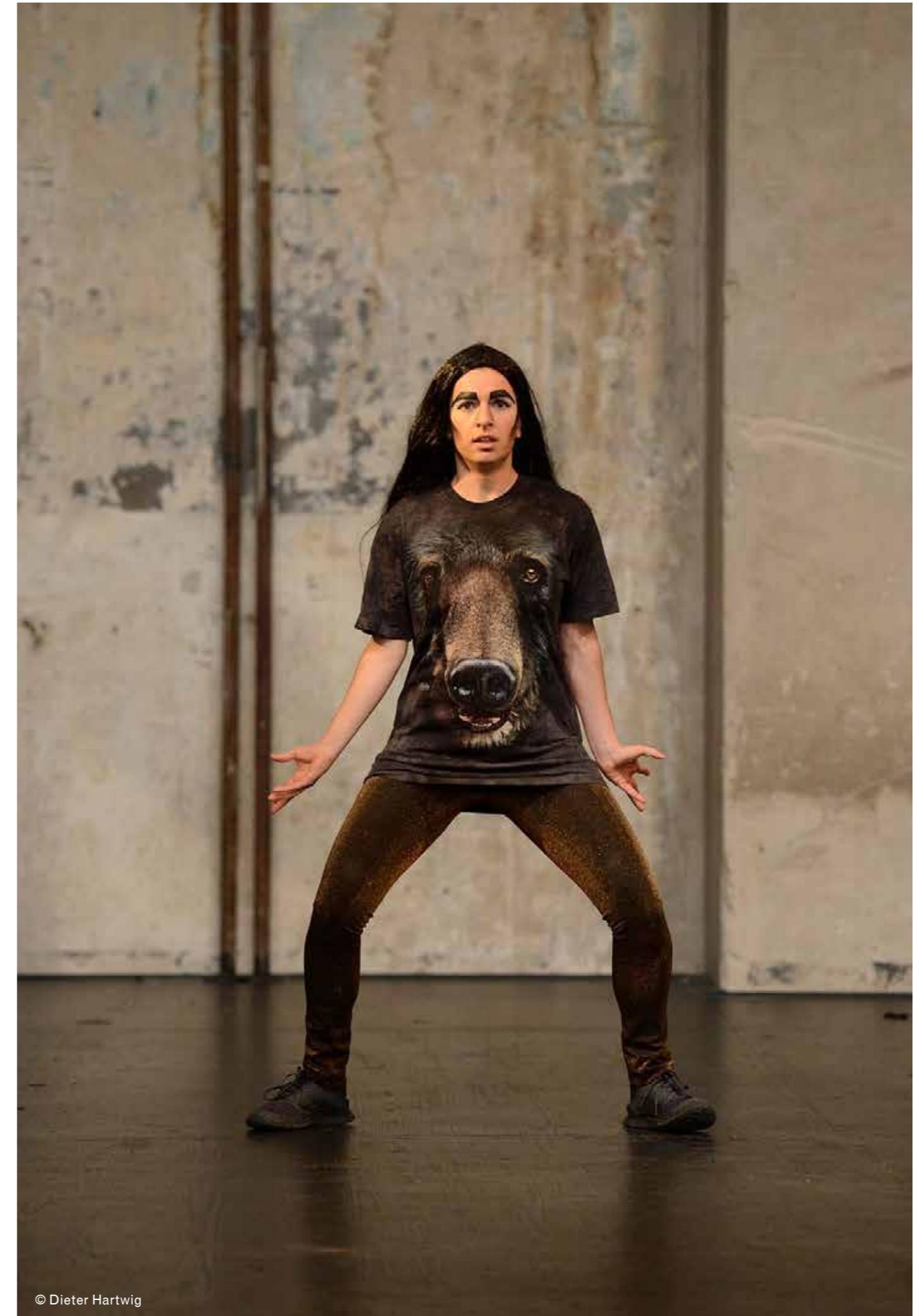
The Swiss Choreographer and dancer Lea Moro stands on stage by herself in her "Le Sacre du Printemps." She confronts the

weight of the music without fear, diving into a movement landscape of citations. The associations with the history of 20th century dance are manifold and juxtaposed with the texts and music of heavy metal. Lea Moro is exemplary of a young generation of contemporary choreographers who are searching to understand their dance heritage. For all their probing into the past, however, they do not forget pop culture.

Elisabeth Nehring, Deutschlandfunk, 13.01.2015

Moro embodies all of the actors of the famous spring sacrifice herself: dancer and ensemble, wise old man, witch, peacock, bear. The Berlin resident by choice then even manages to find elements of heavy metal in the archaic energy of the sacrifice, and in the gestural movement language of Nijinsky's ensemble work. "The walls shook while Stravinsky hammered away, occasionally stamping his feet and jumping up and down," described shocked conductor Pierre Monteux when Stravinsky played him parts of the ballet on the piano. And so Moro dances and jumps to the point of ecstasy, letting the earth quiver. Not only to Stravinsky's pre-rock, but also to the appropriate texts of the hard rock band Black Sabbath.

Pascal Thalmann, Der Bund Bern, 12.03.2015



© Dieter Hartwig

